Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 3

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und noch mehr Befürwortungen. Da rettete Basel den Gedanken vor dem Untergange und beschloß im Sommer 1916, es sei jedes Jahr in Basel eine Schweizer Mustermesse abzuhalten.

Die verkehrsgeographisch günstige Lage Basels hätte leicht die Abhaltung einer internationalen Messe ermöglicht. Doch entschied man sich für eine nationale Landesmesse. Der Weltkrieg erleichterte diesen Entschluß. Man fuhr gut dabei. Die Schweizer Mustermesse sollte in erster Linie Gewerbe und Industrie der Schweiz fördern, ihren Erzeugnissen vorab im eigenen Lande einen immer größeren Absatz sichern und soweit als möglich auch den Zugang zu den Weltmärkten vermitteln. 20 Jahre Schweizer Mustermesse haben gezeigt, daß alles getan wurde, dieser großen Aufgabe gerecht zu werden und daß es von Jahr zu Jahr mit wachsendem Erfolge nach innen und außen getan wurde.

Die Schweizer Mustermesse als Brücke zum Weltmarkt. Es scheint ein Widerspruch zu sein, eine in der Beschickung national gebundene Mustermesse mit dem Weltmarkte in Verbindung zu bringen. Dieser scheinbare Widerspruch wird schon dadurch aufgehoben, daß der Weltmarkt der Schweizer Mustermesse seit ihrer Gründung stets eine sehr große Beachtung schenkte. Interessenten und Käufer aus der ganzen Welt, durchschnittlich aus etwa 30 europäischen und überseeischen Staaten, treffen jährlich zur Mustermesse in Basel ein. In den letzten paar Jahren bewegte sich ihre Zahl um rund 1500 Besucher herum.

Es ist leicht ersichtlich, worin der Grund zu dieser starken Anteilnahme des Auslandes an unserer nationalen Messe liegt. Die Schweizerware hat immer noch im weiten Ausland einen guten Namen. Schweizerware kaufen, heißt vorzügliche Qualitätsware erwerben. Gewerbe und Industrie der Schweiz haben von jeher darauf geachtet, nach Material, Form und Ausführung gediegene Erzeugnisse auf den Markt zu bringen. Einige unserer großen Wirtschaftsgruppen sind in dieser Hinsicht heute wie ehedem führend. Es sei, um nur einige zu nennen, auf die schweizerische Uhrenindustrie verwiesen, dann auf unsere hochstehende Textilindustrie, auf die angesichts des schweizerischen Reichtums an weißer Kohle trefflich ausgebaute Elektrizitätsindustrie, auf die Maschinenindustrie, die auch in schwerster Zeit ihren alten Ruf hochzuhalten vermochte.

Wohl hat die mit dem Kriege einsetzende und seither immer mehr sich verschärfende Wirtschaftskrise auch den Beziehungen unserer heimischen Industrie zum Weltmarkte schweren Abbruch getan. Die Bindungen hinüber und herüber konnten jedoch nie ganz abreißen. Es ist zu einem großen Teil das Verdienst der Schweizer Mustermesse, die Kanäle, die von der heimischen Wirtschaft ausgehen und in den Weltmarkt einmünden, für unser Land stets offen gehalten zu haben. Am jährlichen Großmarkte der Schweizer Industrien zeigt sich immer wieder, daß unsere Wirtschaft mit ihrer Gütererzeugung sehr wohl in Wettbewerb treten kann mit der Produktion anderer Länder. Außerdem ist gerade dieser Einheitsmarkt unserer gewerblichen und industriellen Produktion schon aus seinem Wesen heraus dazu angetan, ausländische Besucher, Interessenten und Käufer anzuziehen. Auf gedrängtestem Raume findet sich an der Mustermesse in Basel sozusagen alles, was die heimische Industrie erzeugt. Die schöne und klare Uebersichtlichkeit des schweizerischen Angebotes erlaubt daher dem ausländischen Kaufmanne die möglichste Konzentration auf Zeit und Raum, sowie die persönliche Fühlungnahme mit einer Auswahl schweizerischer Erzeuger.

Wenn auch die Gesamtlage der Weltwirtschaft immer noch mehr als genug Spannungstendenzen aufweist, so scheint sich doch langsam ein Gesundungsprozeß einzuleiten. Die Abwertung hat offensichtlich zu dieser Wiederaufnahme guter alter Beziehungen einiges beizutragen vermocht. Das wird vornehmlich unserer Exportindustrie zu gute kommen, auf die unser Land angesichts seines eigenartigen wirtschaftlichen Charakters in großem Maße angewiesen ist. Es ist die gern erfüllte Aufgabe der Schweizer Mustermesse, hier traditionsgemäß helfend und fördernd einzugreifen.

Die Schweizer Mustermesse im Dienste der Volkswirtschaft. Der Messegedanke hat sich im Laufe von zwei Jahrzehnten im Gefüge der schweizerischen Volkswirtschaft durchzusetzen vermocht. Aus der Notwendigkeit entstanden, die heimische Wirtschaft vom drohenden Zerfall zu bewahren, hat sich die Schweizer Mustermesse von Jahr zu Jahr mehr als eines der zweckmäßigsten und tauglichsten Mittel hiezu erwiesen.

Vielen hunderten von Ausstellern war die Schweizer Mustermesse in den verflossenen 20 Jahren Sprungbrett zum geschäftlichen Erfolge. Die gesamte Volkswirtschaft ist aber nur die ganze Summe aller ihrer einzelnen Teile. Alle diese Einzelerfolge des Messegeschäftes sind daher nicht mehr nur eine Privatangelegenheit der an der Messe beteiligten Industriellen und Kaufleute, sondern gehen eben die gesamte Volkswirtschaft an.

Durchhalten! das Leitwort unserer Volkswirtschaft und damit auch der Schweizer Mustermesse, zwingt zur Besinnung auf die eigene Kraft, zwingt zum geschlossenen Kampfe gegenüber allen die Wirtschaft hemmenden Hindernissen, zwingt dazu, nicht auf Augenblickserfolge und Zufallsgunst abzustellen, sondern gerade auch durch das Mittel der Mustermesse Dauererfolge anzustreben. Es ist das große Verdienst der Schweizer Mustermesse, daß dieser Gedanke im ganzen Schweizervolke immer kräftiger Wurzel geschlagen hat.

Der verminderten Kaufkraft stemmte sich der geschlossene Wille zum Durchhalten entgegen und vermochte starke Dämme aufzurichten gegen das Abgleiten der schweizerischen Volkswirtschaft ins Chaos. Die Mustermesse sammelte wie in einem Staubecken die tausend Rinnsale großer und kleiner Betriebe unseres Landes und leitete sie wieder in geordneten Kanälen ins Land hinaus. Die jährliche Frühlingsschau der Mustermesse wies neue Wege und bewahrte gute alte Schweizerindustrien vor dem Versinken in Vergessenheit.

Die Schweizer Mustermesse als Einheitsmesse unserer Gewerbe und unserer Industrien vermochte deren Leistungsfähigkeit bis ins letzte zu steigern und auszuwerten. Der erste Erfolg brach neuen Leistungen und neuen Erfolgen Bahn. Die Teilnahme an der Mustermesse setzt bei jedem Aussteller fortschrittliche Arbeit das Jahr hindurch und gute Vorbereitung des Messegeschäftes voraus. Auf dieser Grundlage bauen sich die vielen an der Messe erzielten neuen Geschäftsverbindungen und die Vertiefung der bereits bestehenden auf und erhöhen wiederum die Aktionsfähigkeit der Mustermesse als Dienerin der Volkswirtschaft.

Der wahre Stand der Volkswirtschaft wird bestimmt durch den echten Bedarf des Volkes und die Deckung dieses Bedarfes. Dieser Bestand ist an einer Mustermesse abzulesen. Sie ist der Schnittpunkt der zahlreichen in einem Lande vorhandenen und tätigen wirtschaftlichen Kraftlinien. Daher ist der Umfang des Erfolges der Mustermesse ein Kennzeichen für einen sehr bedeutenden Teil der gesamten Volkswirtschaft.

Die Mustermesse wird zum eigentlichen Wirtschaftsbarometer. Sie ist aber nach der Ansicht eines der besten Kenner des Messewesens, des Präsidenten des Leipziger Messeamtes, nicht nur Wirtschaftsbarometer. Die Mustermesse wirkt von sich aus mitgestaltend auf die Konjunktur und Struktur der gesamten Wirtschaft. Denn die Mustermesse hilft wesentlich dazu mit, daß der Gleichtakt von Angebot und Nachfrage gesichert bleibt und damit die Voraussetzung für den Fortbestand einer günstigen Wirtschaftslage.

Das will auch die Schweizer Mustermesse sein. Im Dienste des neu erwachenden Wirtschaftslebens will sie wie in all den 20 Jahren seither treuer und zuverlässiger Ratgeber und untrügliches Meßinstrument für das Gedeihen unserer Volkswirtschaft sein. Darum wird auch die Schweizer Mustermesse nicht altern und nicht veralten, sondern jung bleiben aus dem steten Zwang heraus, Schritt zu halten mit dem ununterbrochen vorwärts und aufwärts strebenden Gange der Wirtschaft unseres Schweizerlandes, deren Dienerin sie von Anbeginn an war.

MODE-BERICHTE

Letzte Sommerneuheiten

Außer den bereits bekannten und in allen Kollektionen wiederzufindenden Richtlinien, wären noch folgende Neuheiten zu erwähnen:

Druck: Man hat verschiedene Versuche angestellt, originelle Muster auf neuen Fonds zu lancieren. Es sind meist symmetrisch angeordnete eigenartige Dessins, lebhaft koloriert

auf leuchtenden Grundtönen. Die Gewebe sind aus Albène oder Wolle, mit groben Zier-, Noppen- oder behaarten Chenillefäden in matt oder Glanzeffekten, teilweise vielfarbig gemischt. Cachemire, bulgarische oder havaianische Motive sind besonders auf weichen Grundstoffen gesucht. Diese Stoffe finden ihre besonders günstige Verwendung für Besatz. Eine Neuheit welche besonders für diesen Zweck geschaffen wurde, sind mittelgroße, charakteristische Dessins in Cloquébindung mit 2 bis 3 farbigen Mexicaineeffekten in Filmbandanordnung, jedoch quergewoben. Borduredruck findet bei der Couture lebhaften Anklang. Diese Richtlinie lehnt sich direkt an die kommende Ausstellung „Le centre Régional" an. Die Borduren sind in originellen Motiven gehalten, vorwiegend lebhafte Szenen aus dem Leben der Landbevölkerung und Blumenbouquets genre tyrolien oder provinzial.

Façonné: Jacquardmusterungen in allen Variationen behaupten weiterhin das Modefeld. Cloqué reversible mit Mexicaineeffekt, dann Surah-Faille-Sergé façonniert in Hohlbindung sind sehr in Nachfrage. Carreaux sind ganz in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Alle die hierzu verwendeten neuen Materialien geben diesem Artikel wieder ein durchaus neues Aussehen. Farbige Woll-Schnür- oder Chenillefaden, auch in multicolor, in bestimmten Rapporten abgebunden, wirken sehr sportiv. Die Grundgewebe sind meistens aus Albène in Taffet, Sergé oder Surah gehalten. Dann wären eine ganze Reihe neuer Gewebe zu nennen, die leichte Wollstoffe treffend imitieren, z. B. Faille mat lancé diagonale, Tweed albène broché; Crépon mat et brillant uni et glacé in verschiedenartig grobem Material gezettelt; Ottoman pointillé chenillé usw.

Farben: Einige von der Haute Couture besonders lancierte Farbenkombinationen sind: noir mit rose France, bleu oder citron; bleu porcelaine mit bleu nuit; vert olive mit abricot oder bouton d'or; Coquelicot mit vert cactus. Auch wird viel Fond weiß immer mit dunklen Nuancen unterbrochen an vielen Modellen beachtet.

Rubans: Sie sind in allen Arten von der Couture verarbeitet worden, weil sie erlauben durch geschickte Anordnung einen glücklichen Uebergang der Farbkontraste zu ermöglichen. Sie werden besonders in Uni verarbeitet als Einfassung von Tailleur, Revers, Aermeln usw. In Faconné werden sie in originellen Motiven oder Broderie-Effekten (Lancéeffekte) als Besatz verarbeitet. Für den Abend sind die Toiletten mit Bändern verziert oder behängt. B. B.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Inhaber der Firma **Erwin Meyer, Nachfolger von Julius Meyer, Holzspulenfabrik,** in Baar, ist Erwin Meyer, von Küsnacht bei Zürich, wohnhaft in Baar. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Julius Meyer, in Baar. Mechanische Holzspulenfabrik.

Spinnerei Aegeri, Aktiengesellschaft, in Unterägeri. Die Gesellschaft erteilt Kollektivprokura an Hans Föhn, Kaufmann, von Rothenthurm, in Neuägeri, Gemeinde Unterägeri.

August Honegger, von Hinwil und Ernst Obkircher, von Tablat, beide in St. Gallen C., haben unter der Firma **Honegger & Co.,** in St. Gallen C., eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist August Honegger. Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 10,000 ist Ernst Obkircher. Die Firma erteilt Einzelprokura an den Kommanditär Ernst Obkircher und an Max Hildbrand, von und in St. Gallen. Fabrikation und Export von Feingeweben (baumwollene, kunstseidene und Mischgewebe), Plumetis und bestickte Stoffe; Kornhausstraße 18.

Hans Fauser, von Zürich, in Uster, und Kurt Traugott Eugen Hunziker, von Zürich und Hirschthal (Aargau), in Zürich 9, haben unter der Firma **Fauser & Hunziker, Seidendruckerei Adliswil,** in Adliswil, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma Hans Fauser, in Adliswil. Seidendruckerei. Webereistraße.

Die Firma **Syz & Co.,** in Zürich, mechanische Baumwollweberei und Verwaltung, Kommanditgesellschaft, hat gemäß Bilanz vom 30. November 1936 Aktiven und Passiven der Aktiengesellschaft Weberei Dietikon, in Dietikon, übernommen.

Inhaber der Firma **Heinrich Fritschi,** in Affoltern a. A., ist Johann Heinrich Fritschi-Fargeas, von Freienstein (Zürich), in Zwillikon-Affoltern a. A. Die Firma erteilt Einzelprokura an Amélie Fritschi geb. Fargeas, von Freienstein (Zürich), in Zwillikon-Affoltern a. A. Fabrikation von und Handel in Baumwoll- und Wollgeweben. In Zwillikon.

Johann Georges Nef, Anita Nef-Putzi und Hugo Nef, alle drei von und wohnhaft in Herisau, haben unter der Firma **J. G. Nef & Co.,** mit Sitz in Herisau, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Fabrikation und Export von Baumwollgeweben und Stickereien. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Kollektivgesellschaft J. G. Nef & Co., in Herisau. Johann Georges Nef ist unbeschränkt haftender Gesellschafter; Anita Nef-Putzi ist Kommanditärin mit einer Einlage von Fr. 100,000; Hugo Nef ist Kommanditär mit einer Einlage von Fr. 500,000. Einzelprokura ist erteilt worden an Hugo Nef, von Herisau; Emil Künzler, von Walzenhausen; Johann Keller, von Gähwil (St. Gallen); Otto Merz, von Herisau und Werner Bulacher, von Schenkon (Luzern), alle wohnhaft in Herisau. Bahnhofstraße.

A.-G. für Kunstseide-Unternehmungen, Aktiengesellschaft, in Stein am Rhein. Aus dem Verwaltungsrat ist Emil Baechi infolge Todes ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Als weiteres Mitglied und gleichzeitig zum Protokollführer des Verwaltungsrates wurde neu gewählt Hugo Grüebler-Lafont, Bankdirektor, von Winterthur, in Küsnacht-Zürich. Kollektivunterschrift wurde erteilt an Paul Ferdinand Schmid, von und in Zürich. Der Präsident des Verwaltungsrates Dr. Josef Henggeler wohnt in Zürich 10.

A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Rikon-Zell. Durch Beschluß der Generalversammlung wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 100,000 auf Fr. 12,000 reduziert durch Abschreibung des Nominalwertes der 800 Inhaberaktien von Fr. 125 auf Fr. 15. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf Fr. 213,260 beschlossen durch Ausgabe von 13,484 Inhaberaktien zu Fr. 15. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt nun Fr. 214,260. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus Oscar Hirzel, Betriebsleiter, von Wetzikon, in Rikon-Zell, Präsident; Willy Sträuli, Fabrikant, von und in Winterthur; Robert Nef, Kaufmann, von Herisau, in St. Gallen (alle neu), und Fritz Stüßy-Bodmer, in Ebnat (St. Gallen), bisher. Der Präsident des Verwaltungsrates (zugleich Betriebsleiter wie bisher) führt Einzelunterschrift namens der Gesellschaft.

Unter der Firma **Baumwoll- und Leinen-Weberei Bäretswil A.-G.,** hat sich, mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Erwerb der bisher von der Firma A.-G. für Handel mit Garnen und Geweben (Hagag) mit Sitz in Basel betriebenen Weberei in Bäretswil; die Herstellung von Baumwoll- und Leinengeweben in Façon und auf eigene Rechnung. Das Aktienkapital beträgt Fr. 40,000. Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist Isak Leibowicz, Kaufmann, von und in Zürich. Geschäftsdomizil: Langstraße 9, in Zürich 4.

PERSONELLES

Hans Schweiter †. In der Morgenfrühe des 1. Februar 1937 starb in Horgen nach langem und schwerem Krankenlager Herr Hans Schweiter, Direktor der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen. Der Tod war für ihn ein Erlöser.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1880 in Horgen geboren. Nach Beendigung seiner Schuljahre trat er als Lehrling in die Konstruktionswerkstätte seines Vaters ein, wo er sich zum tüchtigen Mechaniker ausbildete. Mit guten praktischen Kenntnissen ausgestattet, besuchte er hierauf das kantonale Technikum in Winterthur. Nach dreijährigem Studium kehrte er mit dem Diplom als Maschinentechniker nach Horgen zurück. Bald darnach zog es ihn in die Fremde. Er arbeitete in Paris und in London, bald als Mechaniker oder als Werkzeugmacher an der Werkbank, bald als Zeichner oder Techniker am Zei-